

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 7

Artikel: Marx und die Manager
Autor: Nenning, Günther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K

Karl Marx (dönnert aus der Hölle, in welcher er siedet): «Der Kapitalismus zerstört nicht nur seine Opfer, sondern auch seine Nutzniesser» («Das Kapital», I. Band, Vorwort).

Petrus (klimpert im Himmel mit seinen Schlüsseln): Marx hat irgendwie recht, er vertritt einen geradezu christlichen Standpunkt. Ich glaub', wenn ich mir so anschau, was der Kapitalismus anrichtet auf dem Globus, der Marx, obgleich Jude und Deutscher, gehört in den Himmel übersiedelt. Vielleicht im Austausch gegen einen Manager.

Ein Engel (stösst in seine Posaune, packt einen Manager am Kragen, der irrtümlich in den Himmel gelangt ist, und tauscht ihn aus gegen Karl Marx):

Karl Marx (jammert): «Die Religion ist das Opium des Volkes.» Ich bin starker Raucher. Hier oben im Himmel ist natürlich Rauchverbot. Gibt's wenigstens Opium?

Ein Engel (reicht ihm heimlich eine Pfeife Opium und flüstert): Das ist nur so zum Abgewöhnen. Rauch nur, wenn Petrus nicht herschaut.

Karl Marx (zwickt den Engel in den Popo): Danke, mein Engel.

Anonymer Brief: «An den Aufsichtsratsvorsitzenden des VW-Konzerns. Wir sind Mitarbeiter Ihres Konzerns und getrauen uns begreiflicherweise nicht, mit Namen zu unterzeichnen. Unser Chef-Manager Ferdinand Piech ist ein Despot mit psychopathischen Zügen. Er ist unberechenbar, eiskalt, misstrauisch gegen jedermann. Ein Klima des Duckmäuseverbots beherrscht unseren Konzern. Der Wettbewerb als Krieg aller gegen alle wird auch im Inneren des Konzerns ausgetragen. (Österr. Tageszeitung «Standard», 26.4.96)

Rolf Berth (Mitarbeiter des renommierten Kienbaum-Institutes für Management-Beratung): Ich nehme diesen Brief, auch wenn er anonym ist, durchaus ernst. Jüngsthin machten wir eine Umfrage unter 116 Unternehmen. 60 Prozent aller Manager sind Neurotiker.

Karl Marx (aus dem Himmel): Na, hab ich nicht recht (zieht heftig an seiner Opiumpfeife).

Rolf Berth: Herr Marx, von Ihnen will ich vorsichtigerweise nichts wissen. Ich bin Psychoanalytiker und Betriebswirt. Fest steht jedenfalls, dass von jener Mehrheit der Manager, die seelisch gestört sind, rund die Hälfte schwer gestört sind. Unsere Umfrage war europaweit!

Harald Butzko (Unternehmensberater in Köln, Therapeut und Sozialarbeiter): Gar nicht so wenige Leistungsträger in der Wirtschaft gehen ab durch Selbstmord. «Karriere essen Seele auf.»

Fünf Telefone (läuten gleichzeitig, ständig, täglich, auch nachts). An ihnen sitzen fünf geschulte Mitarbeiter des Butzko-

Marx und die Manager

von Günther Nenning

Institutes und beraten Manager, meist anonym, die am Ende ihrer Kräfte und ihrer Weisheit sind. Die Telefonstunde kostet DM 700, die Beratung ist meist mehrstündig, 2000 Mark kommen leicht heraus; eigentlich billig.)

Dipl.-Ing. Freisetzmüller: Helfen sie mir, ich leide an Verfolgungswahn. Ich habe unseren Konzern schlankgemacht. 10 000 Mitarbeiter habe ich wegklassifiziert. Und wissen Sie, was jetzt ist? Mein Stellvertreter, zehn Jahre jünger, versichert der Geschäftsleitung, er könne nochmals 15 000 hinausschmeissen. Mein Sessel wackelt!



Unser Wiener Mitarbeiter macht heute den grossen Lauschangriff. Er zapft die Telefone von Management-Beratern an. Alle Namen sind fingiert, werden aber gegen hohe Summen preisgegeben.

meine Frau nicht versteht. Jetzt will meine Sekretärin unsere Beziehung bei der Firmenleitung offenlegen. Das Peinliche ist: ich bin impotent.

Syndikus Siemandl: Ich habe ein Verhältnis mit meiner Frau angefangen, weil mich meine Sekretärin nicht versteht. Jetzt will meine Frau unsere Beziehung bei der Firma offenlegen. Man wird mich hinausschmeissen. Was soll ich bloss tun?

Karl Marx (dönnert aus dem Himmel, in welchem er sich langweilt): «Je ein Kapitalist schlägt viele tot.»

Manager, Gattinnen, Sekräterinnen, Stellvertreter, Stellvertreter der Stellvertreter schlagen einander tot. Verwundete, Scheintote und Scheinlebendige wenden sich vertrauensvoll an die Kummernummer des Kölner Butzko-Institutes 0049-211-9430940, Mo bis Fr 10 bis 15 Uhr.